
Akkreditierung des Studiengangs B.A. Evangelische Theologie an der Universität des Saarlandes (UdS)

Leitfragen für externe Studierende

Sehr geehrte Frau Grabowsky,

wir danken Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, den oben genannten Studiengang der Universität des Saarlandes als externe Gutachterin zu evaluieren. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie bitten, Ihre Einwilligung zur Nutzung personenbezogener Daten zu geben sowie anschließend zu den folgenden Fragen (einzelnen oder übergreifend) auf maximal 1-2 Seiten Stellung zu nehmen. Vielen herzlichen Dank!

Einverständniserklärung zur Nutzung personenbezogener Daten

(BITTE ZUTREFFENDES ANKREUZEN):

- „Ich willige ein, dass die Universität des Saarlandes meinen Vor- und Nachnamen sowie den Namen meiner Hochschule zum Zwecke der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung ihres Studienangebots im Rahmen des Akkreditierungsbestätigungsverfahrens nutzt und in Form von Ergebnisberichten zu den Verfahren veröffentlicht.“
- „Ich willige ein, dass die UdS meine Kontaktdaten sowie Inhalte meines Gutachtens an die weiteren im Verfahren beteiligten Gutachter*innen weitergeben darf, um eine Austauschmöglichkeit unter den Gutachter*innen zu schaffen.“
- „Ich bestätige, dass ich unbefangen bin.“
- „Ich willige ein, dass die UdS meine Kontaktdaten in ihrer internen Gutachter*innen-Datenbank speichern und mich zwecks zukünftiger Begutachtungen kontaktieren darf.“¹

¹ Sie können jederzeit ohne Angaben von Gründen von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und die erteilte Einwilligungserklärung mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Ihre Einschätzungen und Anmerkungen zum Studiengang

auf Basis der Studiengangsdokumente (Prüfungs- und Studienordnung, Modulhandbuch, Studienplan)

1	Verständlichkeit der Studiengangsdokumente	<p><i>Sind die Studiengangsdokumente aus Ihrer Sicht nachvollziehbar aufgebaut und verständlich formuliert?</i></p> <p>Die Studiengangsdokumente enthalten eine nachvollziehbare Strukturierung. Der Studienplan legt anschaulich da, wie ein Bachelor-Studium aussehen könnte. Die Leistungspunkte sind nachvollziehbar vergeben. Dass diese direkt neben dem Workload steht ist zur Übersicht sinnvoll gewählt. Für Studierende des Ersten Semesters wäre über eine Kurzbeschreibung nachzudenken, was Grundstudium, Hauptstudium, Wahlpflicht usw. meint. Dies könnte helfen das Modulhandbuch ohne Vorerfahrung zu verstehen.</p>
2	Studierbarkeit	<p><i>Wie würden Sie die Studierbarkeit (u.a. Anforderungsniveau, Workload, Modulzusammenstellung, Lehr- und Prüfungsformen, Prüfungsdichte und -voraussetzungen etc.) dieses Studienfachs aus studentischer Perspektive beurteilen?</i></p> <p>Aus meiner Studierenden Sicht ist die Studierbarkeit gegeben. Besonders dabei ist die mögliche selbstständige Schwerpunktsetzung hervorzuheben. Das Theologie Studium lebt davon, dass Studierende ihren eigenen Schwerpunkt setzen können. Durch den Professionalisierungsbereich wird dies zusätzlich gestärkt. Die Prüfungsdichte ist im genannten Umfang anspruchsvoll aber machbar. Das Anforderungsniveau ist nachvollziehbar und für Studierende machbar. Die Modulzusammenstellung führt dazu, dass trotz Schwerpunktsetzung alle Module belegt werden müssen und dadurch ein umfang- und facettenreiches Theologie Studium auf einem sehr hohen Niveau gewährleistet werden kann. Bedauerlich ist, dass die Praktische Theologie durch Religionspädagogik ersetzt wurde. Es sei dabei nicht nur auf die Auswertung des Online Studienfeedbacks verwiesen, sondern auch auf die beruflichen Möglichkeiten, die zu Beginn genannt werden. Aspekte, wie die Diakonik oder Publizistik könnten das Niveau noch steigern und das Studium für praktisch theologisch orientierte Studierende attraktiver machen. Ebenfalls schade ist, dass trotz dieses sehr guten hohen Niveau der Sprachfokus auf dem Griechischen liegt. Dass die Sprachen nicht im vollen Umfang, wie etwa bei einem Magister Studium, gelehrt werden können, ist nachvollziehbar. Den Schwerpunkt aber ausdrücklich auf das Griechische zu setzen, ist für mich nicht nachvollziehbar. Besonders das Hebräische kann den Dialog fördern und sollte bereits wie Griechisch zwingend im Grundstudium vorkommen. In Zeiten, in denen der Antisemitismus in Deutschland eine etablierte</p>

		Umgangsform geworden ist, ist es aus meiner Sicht umso wichtiger, dass diejenigen, die den Schritt wagen Theologie zu studieren, sich mit Kompetenz gegen Antisemitismus stellen können. Dazu gehören neben Veranstaltungen zum Judentum und Islam, m.M.n. auch Sprachkenntnisse.
3	Sonstiges	<p><i>Haben Sie inhaltliche Optimierungsvorschläge zum Studienfach / zum bestehenden Curriculum? Was sehen Sie als besondere Stärke, was ggf. als Schwäche?</i></p> <p>Die multiperspektiven Berufschancen machen das Studium sehr attraktiv. Auch die Förderung von digitalen Aspekten machen das Studium nachhaltig. Die Orientierung in Religionswissenschaften auf Islam und Judentum, sowie auf den Dialog scheinen meines Erachtens zukunftsorientiert. Als Schwäche sehe ich zwei Aspekte, bei denen ich darum bitte, diese zu überdenken, nicht zuletzt, weil erster in der Umfrage unter Studierenden bereits zum Tragen kommt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Praktische Theologie statt Religionspädagogik. Die Praktische Theologie bietet so viel mehr Kompetenzen als die Religionspädagogik. Diese Kompetenzen sind nicht zweitrangig, sondern machen Theolog*innen zu sprachfähigen Theolog*innen in der Praxis. Sie fördern das Verständnis gegenüber anderen Menschen und den Umgang mit diesen. 2. Hebräisch und Latein. Dass Sprachanforderungen überdacht werden müssen, ist nachvollziehbar. Die Theologie lebt davon die Quellen im Urtext lesen zu können. Diese Voraussetzungen ins Wahlpflichtmodul zu verschieben, erscheint mir für die Wissenschaft nicht zukunftsfähig. Die Sprachen werden von vielen Studierenden zunächst als negative Hürde im Studium angesehen. Dies liegt besonders am Druck der Studienordnungen und den Versuchen. Eine Alternative, die sicherlich m.M.n. für dieses Studium sinnvoll wäre, wäre die Sprachkurse als Übungen anzubieten, mit internen Abschlusstests, die uneingeschränkt wiederholbar sind. Zusätzlich bedarf es nicht dem Niveau eines Latinums oder Graecums. Einfache Texte aus Hebräisch, Griechisch und Lateinsich zu übersetzen sollte aber die minimal Anforderung an Studierende der Theologie sein. Nicht zuletzt im Hinblick auf die eigene Meinungsbildung aus Urtexten und das freie Denken.

Erstellungsdatum: **26.01.2025**



Handwritten signature consisting of a stylized 'X' and a 'U' shape, followed by a period and a long, sweeping curved line extending to the right.

Unterschrift Gutachter*in